

An den
Regierenden Bürgermeister von Berlin
Michael Müller
Jüdenstraße 1
10178 Berlin
Der-Regierende-Buergermeister@senatskanzlei.berlin.de

Berlin, 27. April 2020

Corona Krise – unser Unternehmen steckt in der Krise

Sehr geehrter Herr Müller,

bereits Frau Sieckendick und Familie Könitzer haben – stellvertretend für viele private Busunternehmen – ihre Hilferufe an die Politik gerichtet. Diesen Hilferufen wollen wir uns anschließen und Sie als unseren regierenden Bürgermeister persönlich ansprechen.

Wir sind ein kleines Unternehmen, bieten ein "Nischenprodukt" an – wie man uns immer so schön sagt. Deshalb können wir nicht für viele sprechen. Wir sind aber gewiss, dass wir vielen Kleinunternehmern aus der Seele sprechen. Vor allem denen, die sich ebenfalls auf barrierefreien Tourismus spezialisiert haben.

Im Dezember diesen Jahres wollen wir unser 30jähriges Bestehen begehen. Erst im vergangenen Frühling haben wir in unser wichtigstes Standbein unseres kleinen Familienunternehmens investiert. Um nicht nur gut und sicher weiterzurollen, sondern auch zukünftig umweltschonendes Busreisen anzubieten, haben wir unseren alten rollstuhlgerechten Reisebus durch einen Euro VI Reisebus mit rollstuhlgerechter Ausstattung ersetzt.

Diese Hürde war genommen und auch die Reisen für 2020 liefen super an. Das heißt, vor Weihnachten hatten wir bereits den größten Teil unseres Angebots verkauft. Die Investition in den neuen rollstuhlgerechten Reisebus, die Recherchen (auch vor Ort) für unsere Reisen, Druck und Versand des Reisekataloges schienen sich wieder gut auszuzahlen. Von Januar bis März wollten wir die Zeit nutzen, um für künftige Reisen persönlich vor Ort zu recherchieren.

Die Inforeise nach Lappland im Februar haben wir gerade noch geschafft. Dann die Absage der ITB. Eine kluge Entscheidung der Verantwortlichen. Wo wir doch das zweite Standbein unseres Betriebes, nämlich unsere eigene Gesundheit, nicht so leicht riskieren wollen.

Weitere Informationstouren für neue Reiseziele – erstmal auf Eis gelegt. Zu groß die Unsicherheit. Dann die erste Reiseabsage. Das Hotel in Wien besteht auf Stornokosten – wir hatten uns zugunsten der Gesundheit unserer Reisegäste ein paar Tage "zu früh" für die Stornierung entschieden; danach kam die Reisewarnung für Österreich. Die nächste Reiseabsage – eine Donaukreuzfahrt – steht bevor. Wir warten ab, verfolgen nun fast stündlich die Meldungen des Corona-Kabinetts, des Robert Koch-Institutes, des Auswärtigen Amtes für "unsere Reiseländer". Es hilft nichts, wir müssen auch diese Reise absagen. So geht es weiter.

Wir sind traurig, fühlen uns hilflos, verschlingen Meldungen und Nachrichten. Wir akzeptieren und unterstützen die Maßnahmen der Regierung und des Senats. Die Kommunikation mit unseren Kunden ist nicht immer leicht. Nicht alle Gäste sind verständnisvoll, fürchten um ihr Geld. Wir beginnen mit Rückzahlungen, mehrere tausend Euro gehen zurück an die Kunden. Wir beantragen Kurzarbeitergeld, das wir bis dato noch nicht erhalten haben. Wir legen einen Bus still. Wir verhandeln mit der KFZ Versicherung für den anderen Bus – erfolgreich. Wir beantragen Soforthilfe. Zwei Tage später liegt das Geld von Bund und Land auf unserem Konto. Wieder ein Aufatmen.

Wir bilden uns online fort. Erstellen einen Liquiditätsplan. Die Hausbank lehnt eine Weiterleitung an die KfW ab. Wir besinnen uns: Eigentlich wollen wir keinen Kredit. Wie sollen wir den auch je abzahlen?

Dann die wage Hoffnung der Gutscheinelösung. Einige Kunden stimmen von sich aus dem Verbleib ihrer Gelder bei uns zu mit der Hoffnung auf baldiges "wieder Reisen dürfen". Das hilft uns sehr! Vier Reisen mussten wir schon absagen, Tagesfahrten wieder verschieben. Nun das Aus für den Gutschein aus Brüssel. Von Leuten entschieden, die anscheinend keine Vorstellung davon haben, was dieses NEIN bedeuten kann. Wir Reisebusunternehmen sind genauso unverschuldet in diese Situation geraten wie unsere Kunden.

Dazwischen immer wieder die unendlichen Diskussionen in den Medien über Lockerungen, aber auch über die Problematik der Sicherheit der Risikogruppe. Unsere Gäste gehören allesamt zur Risikogruppe! Vor Corona waren sie einfach Menschen mit Behinderungen, Rollstuhlfahrer, Querschnittsgelähmte, Schlaganfälle, Lernbehinderte, gehbehindert mit Rollator, etc. Was, wenn alle raus, alle reisen dürfen, aber unsere Gäste nicht???

Morgen steht die nächste Reiseabsage an. Diese Tage sind besonders schwer. Ein persönlicher Brief an die Reisegäste wird zur Gewissheit, dass wieder ein Funken Hoffnung verglüht ist. Dass die Lust auf Reisen und andere Länder im Keim erstickt ist, dass unvergessliche Erlebnisse nicht erlebt werden können, Menschen wieder zuhause bleiben müssen.

Wir lassen uns nicht unterkriegen! Wir reservieren für alle abgesagten Reisen bei den Leistungsträgern Termine für 2021, wir planen Tagesfahrten für 2020. Wir hoffen, bald wenigstens Tagesausflüge in Berlin und Brandenburg machen zu dürfen. Unsere Kunden fragen, wann es endlich wieder losgeht. Sie wollen raus, etwas erleben!

Wir planen also unsere Tagesfahrten mit einer kleineren Anzahl an Gästen. Wir planen jede zweite Sitzreihe im Bus frei zu lassen, mehr Abstand zwischen den feststehenden Rollstühlen zu lassen, versuchen Desinfektionsmittel und Mund-Nasen-Schutz zu organisieren. Sprechen mit den Leistungsträgern über kleinere Gruppen und über das eventuelle Verschieben von Ersatzterminen. Wir wollen bereit sein, wenn es los geht!

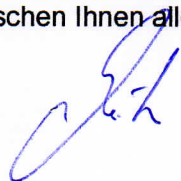
Nun fragen Sie sich sicherlich, werter Herr Müller, was wir wollen? Wir wissen, dass unser Brief an Sie sehr viel Persönliches über uns Preis gibt. Wir können nicht aufwarten mit Zahlen von Mitarbeitern und Reisebussen. Wir sind ein kleines Familienunternehmen mit einem rollstuhlgerechten Reisebus und einem rollstuhlgerechten Kleinbus. Und wir sind Leute, die es sich seit vielen Jahren zur Aufgabe machen, anderen Menschen unbeschwerte Urlaubstage zu ermöglichen, Menschen, die trotz ihrer Behinderung, Urlaubserlebnisse machen wollen, wie jeder andere Mensch auch.

Wir sehen uns in unserer Existenz bedroht. Wir können noch zwei bis zu drei Monate so durchhalten. Aber viel länger wird es nicht machbar sein.

- Wir wünschen für uns keine weiteren Kredite – egal mit welchen Zinsen oder Laufzeiten.
- Wir hoffen auf weitere Zuschüsse, die uns helfen zu überleben.
- Wir fordern eine Gutscheinelösung, die die spezielle Situation der Reisebusunternehmen beachtet.
- Wir wollen eine echte Perspektive, die alle Wirtschaftszweige gleichermaßen berücksichtigt, auch die Reisebusunternehmen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin Besonnenheit für durchdachte Entscheidungen und Klugheit richtig zu Handeln und wir wünschen Ihnen allerbeste Gesundheit!

Herzliche Grüße



Reiseagentur Carsten Müller - Spezialist für barrierefreie Busreisen